

Die "Weiheritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierzehnthalig 1 M. 25 Pf., zweimontalig 84 Pf., einmonatig 42 Pf., einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiheritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auslage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 M. die Spaltenzeile oder den Raum berechnet. — Zwei bellarische und complicite Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Gengenhardt, im revolutionären Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ichne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 90.

Dienstag, den 8. August 1899.

65. Jahrgang.

Sokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Rüstig schreitet vorwärts der Bau des von der niedererzgebirgischen Predigerkonferenz in Angriff genommenen Erholungshauses „Dippoldisbühne“. Schon sind die Grundmauern ziemlich beendet und die Ummauungswände des Souterrains begonnen, worauf sich ein Parterre mit 4 m Zimmerhöhe und zwei entsprechend hohe Etagen erheben werden. Da auch das Dachgeschoss ausgebaut wird, so erhält man Räume zur Aufnahme von ungefähr 50 Personen. Hierbei wollen wir gleich die irrthümliche Ausschau im Publikum, als ob nur Personen aus dem Predigerstande zur Benutzung dieses Erholungshauses berechtigt wären, dahin richtigstellen, daß ein jeder, wes Standes er auch sei, darin willkommene Aufnahme gegen Zahlung mäßiger Pensionsgelder findet. Die innere Ausstattung des Hauses wird allen Ansprüchen in den Kreisen der Sommerfrischler entsprechen, Badeeinrichtungen und besondere Rauch- und Lesezimmer aufzuweisen, und der große Speisesaal wird für 80 Personen Raum bieten, da auf dem Bauplan, der zunächst nur in zwei Theilen seiner Größe zur Ausführung gelangt, noch ein Flügel vorgesehen ist. Telephonanschluß gibt Gelegenheit, mit den Angehörigen in der Heimat in schnellste Verbindung zu treten. Bei etwaigen Erkrankungen der Pensionäre kann durch die drei Ärzte und die Apotheke in der 20 Minuten entfernten Stadt schnell Hilfe geschafft werden. Die Verwaltung des Erholungshauses will man einer Dame als Repräsentantin übertragen, die natürlich sowohl im Wirthschaften, als auch in der Buchführung bewandert sein und über seine Umgangsformen gebieten muß. Wie in allen christlichen Hospizien versammeln sich die Hausbewohner am Morgen und Abend zu Gebetsandachten, denen beizuhören ab durchaus nicht Zwang ist. Zu ausgedehnten Spaziergängen lädt ein die in unmittelbarer Nähe liegende, infolge des Sandbodens auch bei feuchter Witterung genügend trockene und warme Wendischlaasdorfer Haide, zu der man von erwähnter Stätte aus nicht erst schweifelhaft bergauf zu ächzen braucht. Ist aber die Witterung ja einmal für einen Gang in d. Wald zu ungünstig, so bieten schattige Veranden und geräumige Balkone am Erholungshause selbst und ein großer Park, der diesen Herbst noch angelegt und nächstes Frühjahr grünen wird, angenehmen Aufenthalt in erfrischender Luft.

— Dadurch, daß unsere Stadt, insbesondere der Theil an den Steinbrüchen, immermehr zur Sommerfrische sich ausbildet, ist auch dem hiesigen Gebirgsverein ein erweitertes und doch lokales Feld seiner Tätigkeit mehr als früher eröffnet worden, um den Sommerfrischlern den Aufenthalt in unserer Gegend so angenehm wie möglich zu gestalten. Dieser seiner Pflicht bewußt, wird genannter Verein 24 Bänke in der Haide nach dem Einstedler zu aufstellen lassen und darf zuversichtlich vom Publikum erwarten, daß es dieselben, sowie auch die Wegweiser vor Beschädigung durch rohe und unvernünftige Hände beschützt. Da aber auch von obigem Vereine ohne Mittel nichts geschaffen werden kann, so darf wohl die Unterstützung derselben durch Beiträge besonders der zumeist interessirten Kreise, als Geschäftleute und Handelsbetriebe, erwartet werden, zumal die Jahressteuer nur 2 M. beträgt. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteher und Kassirer des Vereins, die Herren Diakonus Büchting und Stadtrath Reichel.

— Wegen zu geringer Beihaltung unterbleibt die nach Neustadt geplante Excursion des Gewerbevereins.

— Zur Warnung steht man aus Hildburghausen Folgendes mit: Ein unterer Beamter der General-Kommission, der für diesen Herbst zum Militär, und zwar zur Infanterie ausgehoben ist, hatte den Wunsch,

Kavallerist zu werden. Da er öfter gelesen, daß der Kaiser derartige Wünsche erfüllt hatte, wandte er sich an den Kaiser. Wie erstaunte der Mann, als er auf dem Bezirkskommando nach einiger Zeit die Nachricht entgegennahm, daß er zu 24 Stunden Mittelstreit verurtheilt sei, weil er sich direkt an den Kaiser gewandt habe.

Schmiedeberg. Am Donnerstag Nachmittag halte der Brettschneider Friebel aus Niederpöbel, welcher in der Schnedermühle des Herrn Laug in Naundorf beschäftigt ist, das Unglück, daß er mit der rechten Hand in die Kreissäge geriet und ihm 3 Finger weggerissen und die Hand verletzt wurde.

Schmiedeberg. Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Juli, feteerte der hiesige Schützenverein sein 26. Schützenfest. Eingelegt wurde dasselbe durch einen Zapfenstreich am Vorabend und Neveille am Sonntag früh. Daran schloß sich das Aufziehen des Vogels. Nachmittags fand Festzug statt, an dem sich auch der hiesige Militärverein und der Turnverein beteiligten. Obwohl der Himmel ein recht unfeindliches Gesicht machte, nahm doch das Schießen am Nachmittage einen heitern Verlauf. Von Nah und Fern waren Jung und Alt herbeigeströmt und begeisterten sich an den zahlreich aufgestellten Buben, Ständen u. s. w. Montag früh fand wieder Neveille statt. Gegen 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder und geladenen Gäste zum Schützenfrühstück im Gasthofe, das von den beiden vorjährigen Königen, den Herren Kaufmann Krönert und Dekorateur Voigt geboten wurde. Nach beendetem Mahle wurde wieder zum Festzug nach der Buschmühle angetreten; dann nahm das am Sonntag begonnene Schießen seinen Fortgang. Die Königswürde erwarben sich dies Jahr an der Scheibe Herr Gasthofbesitzer Schenk und am Bogel Herr Mühlensitzer Herm. Krumpolt-Niederpöbel. Den Schluss des Festes bildete bei eintretender Dunkelheit Illumination des Ortes, Festzug der Schützen und Feuerwerk. Den Einwohnern von Schmiedeberg sei auch an dieser Stelle für ihre Opferwilligkeit, die sich im Schnüren der Häuser besonders am Abende zeigte, im Namen des Schützenvereins und der zahlreich erschienenen Gäste herzlich gedankt.

Dresden. In der königlichen Villa zu Strehlen werden jetzt mehrfache Umbauten vorgenommen, die dem reizenden Landsitz, der bekanntlich Privatbesitz des Königs ist, zur Freude gereichen. So wird an der einen Seite des Hauses ein neuer Balkon angebaut und das Gebäude selbst erhält einen vollständig neuen Anstrich. Auch im Innern wird sich manches verändern. Der Umbau, der nach den Angaben der Königin erfolgt, wird deshalb mit ganz besonderem Eifer gefördert, weil das Königspaar auch im kommenden Winter in Strehlen zu wohnen geplant. Die Wohnzimmer der Majestäten im Dresdner Residenzschlosse sind infolge des gegenwärtig stattfindenden Umbaus des Georgentores nicht bewohnbar. Hand in Hand mit der Renovation der Strehlener Villa geht auch der Bau einer neuen königlichen Wartehalle am Ausgang des Strehlener Parks an Stelle der infolge der Hochlegung der Eisenbahngleise in Wegfall gekommenen alten Wartehalle. Die neue Halle wird nach den Plänen des Hofbaudirektes Fröhlich in Barockstil errichtet.

— Die Staatsbahnverwaltung hat die Bauinspektionen ermächtigt, Straßenarbeiter, soweit sich dies mit dem Dienst vereinbaren läßt, zu Entearbeiten zu beurlauben, gleichviel ob es die eigene Ernte oder fremde gegen Entlohnung betrifft.

— Am vergangenen Freitag kam auf dem Hauptbahnhofe der Wormittags 11 Uhr 36 Min. fällige Zollzug von Tharandt aus noch unaufgeklärter Ursache nicht rechtzeitig zum Halten. Er fuhr daher an den Preßbock an und verdrückte diesen um ein geringes. Bei dem Aufprall erhielten einige Passagiere glück-

licher Weise nur leichte Kontusionen. Eine Störung im Betriebe trat nicht ein, auch sind Schäden am rollenden Material nicht entstanden.

— Die sächsische Staatsbahn schreibt die Lieferung von zwanzig Lokomotiven aus. Rechnet man eine derselben mit durchschnittlich 35000 M. so ergibt sich als Objekt die repräsentable Summe von 700000 Mark.

— Die bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung der Landesbrandversicherungs-Anstalt am Oktober-Termin d. J. fälligen Brandversicherungs-Beiträge werden, nachdem das Königl. Ministerium des Innern für diesen Termin den Erlass eines halben Pfennigs an der Beitragseinheit genehmigt hat, nur in Höhe von einem Pfennig für die Beitragseinheit zur Erhebung gelangen.

— Die ökonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen beabsichtigt auch dieses Jahr wieder im Dezember d. J. eine Braugefest-Ausstellung mit Wettkampf zu veranstalten, da die vorjährige und vorvorjährige Ausstellung gezeigt hat, daß auch auf den sächsischen Gerstenböden bei rationellem Anbau recht wohl eine sehr brauchbare Malzgerste erzeugt werden kann. Die geplante Ausstellung ist zu beschließen: 1., mit einer marktfertigen Körnerprobe von 5 Liter; 2., mit einigen gutausgebildeten, dem wirklichen Zustande entsprechenden, bewurzelten Gerstenstäben; 3., mit Bodenproben von dem Felde, auf welchem die ausgestellte Gerste gewachsen ist. An der Ausstellung können sich auch Nichtmitglieder beteiligen und erwachsen hieraus keinerlei Kosten. Nähere Auskunft wird gern durch die Geschäftsstelle, Dresden, Wienerstr. 13 I erteilt. Wir machen hierauf bereits jetzt aufmerksam, damit die zur Ausstellung gesandten Gerstenpflanzen rechtzeitig dem Boden entnommen werden.

— Die anlässlich der Löbtauer Typhusepidemie vielfach genannten Abfälle aus den Dresdner Markthallen sollen in Zukunft verbrannt werden. Der Dresdner Wohlfahrtspolizeiausschuss hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß für beratige Zwecke ein großes Verbrennungssofen nach Siemens'schem System errichtet wird. Die Einwohnerschaft von Löbau wird diese Nachricht mit großer Begeisterung aufnehmen.

— Das Königl. Landgericht Bautzen verurteilte den Holzhändler und Stadtrath Lauber in Aue zu 2000 M. Geldstrafe wegen Bestechung und erläuterte 1150 M. Bestechungsgeld dem Staate verfallen. Lauber hatte dem Kgl. Gericht in Schwazenberg, um diezen zu einem günstigen Vertrag in Laubers Streitsache mit dem Eisenbahn- bzw. Staatsfiskus wegen seiner Holzlogierpläze zu bestimmen, einmal 150 M. und einmal 1000 M. zugesandt.

— Die städtischen Kollegien zu Leisnig haben beschlossen, die Sparteinlagen bei der dortigen Sparcasse vom Jahre 1900 ab mit 3 1/4 Prozent zu verzinsen und den Hypothekenzinsfuß auf 4 1/4 Prozent zu erhöhen.

— Aus dem Pauenschen Grunde. Die Förderleute der Freiherrlich v. Burgk Steinkohlenwerke wurden vorige Woche um eine Lohn erhöhung vorstellig. Da die Werkleitung dieselbe bewilligte, wurde die Arbeit sofort wieder aufgenommen. Der Streik besteht also nicht fort.

Gaußsch. Das zur Deckung von Strafen- und Schleusenboukosten für den alten Ortsteil aufzunehmende Darlehen von 25000 M. konnte bisher von Bankinstituten nicht erlangt werden. Der hiesige Gemeinderath hat deshalb das Anreben des hiesigen Pfarrlebens, vorläufig von demselben einen Betrag von 23227 M. gegen 4 Proz. Verzinsung und vierteljährlicher Auflösung so lange aufzunehmen, bis die Verhältnisse auf dem Geldmarkte sich gebessert haben, angenommen.

Birna. Wie falsch es ist, Gedanken im geschlossenen Gefangen aufzubewahren mit Aktenpäckchen, davon konnte man sich auf dem Besuch des hiesigen Bahnhofs überzeugen. Deshalb war eine ca. 50 Liter Beeren enthaltende Tonne ausgeladen und einstweilen bei Seite gestellt worden. Bloßlich gab es einen festigen Knall und dem Fass entströmte aus dem gesprengten Spundloche ein kräftiger Strahl der in Gähnung übergegangenen Beeren, Alles umh r mit der bestreut und so ziemlich „waschen“ dunklen Farbe überkleidend.

Rathen. Am 3. August. Ein Fischzug auf der Bastei durfte wohl auch noch nicht dagewesen und kaum denbar sein, und doch ist dies am heutigen Donnerstag geschehen. Der Teich, welchen der Bäcker der Bastei, Herr Hotelier Leukroth, vor 2½ Jahren auf seine Kosten und Risco anlegte und der mit seinen ihm umgebenden Anlagen den Sommergästen der Bastei einen besonderen Reiz auf Bergeshöhe bietet, wurde nach Fertigstellung mit 500 Stück Fischsämlingen, bestehend aus Karpfen, Schleien und Regenbogenforellensatz sowie Goldfischen besetzt. Auf Eruchen des Herrn Leukroth fischte heute der jetzige Obermeister der Fischerinnung zu Birna, Herr C. F. Löhrer von Rathen, in Gegenwart der dort wohnenden Sommerfremden den Teich und wurden einige Hundert der schönsten, stellsten Karpfen und Schleien sowie auch Forellen dem Teiche entnommen, Karpfen waren bis 2 Kilogramm schwer.

Neustadt. Gelegentlich der hiesigen Vogelwiese, und zwar am 25. Juli, Abends in der 8. Stunde, ließen mehrere Vogelwiesenbesucher einen Kinderluftballon, an dem eine Postkarte, auf welcher der Kinder gebeten wurde, die Karte unter Angabe des Ortes hierher gelangen zu lassen, befestigt wurde, in die Höhe. Die Postkarte traf an den Adressaten mit einer tschechischen Aufschrift, welche Folgendes enthält, richtig ein: „26. 7. 99. Heute früh um 8 Uhr fiel der Ballon neben meiner Befestigung in Swouz, Bezirkamt Kolin in Böhmen. Den 25. war stürmisches Wetter mit Gewitter. Wenzel Lang, Zimmermeister.“ Der Ballon hat demnach in 12 Stunden ca. 190 Kilometer zurückgelegt.

Nadeburg. In einem nahen Dorfe sieht man eine originelle Uniform und Ausrüstung eines Gemeindebürgers. Sein Waffenrock ist von einem Bahnbeamten, versehen mit Achselschuppen der reitenden Artillerie, seinen Kopf zierte ein Infanteriehelm, seine Lenden sind umgürtet mit einem Karabiersäbel und in der Hand trägt er einen Spieß.

Nadeburg. Nach e' nem hier umlaufenden Gerücht, für das eine amtliche Beklägung aber noch aussteht, würde gegen die in Dresden in Haft befindlichen Brüder Wagner, deren einer bekanntlich den Gendarm Schindler-Nadeburg erschlug, das Verfahren eingestellt werden müssen, da sich die totale Geistesgestörtheit der beiden Menschen herausgestellt habe.

Hainichen. Der am 22. April hier verstorbenen Rentner Hermann Julius Kirbach hat seiner Vaterstadt Hainichen testamentarisch 5000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß die Binsen zur Verschönerung des Wilhelmstheates mit verwendet werden sollen. Die genannte Summe ist dem hiesigen Stadtrath bereits übergeben worden.

Kochlitz. Zu der Nachricht, daß der ehemalige Superintendent Werbach begnadigt und vor einigen Tagen aus der Strafanstalt Hohenau entlassen worden sei, schreibt das hiesige „Tageblatt“: „Unseres Wissens wurde M. in Folge schwerer Erkrankung vorläufig nur aus der Strafanstalt beurlaubt. Er soll zunächst Unterkommen in der Bodeschwinghschen Anstalt Bethl bei Bielefeld gefunden haben.“

Wurzen. Der Bau der Artilleriekaserne schreitet so rücktig vorwärts, daß drei Batterien Artillerie, die Michaelis eintreffen, die Kaserne beziehen können; im Frühjahr 1902 folgen dann die drei übrigen Batterien.

Leipzig. Nicht weniger als 37 Löwen beherbergt gegenwärtig die Stadt Leipzig; aus der Lindenstadt ist eine „Löwenstadt“ geworden. Sieben dieser Großfalten „logiren“ im Varieté Baitenberg bei der Dompteuse Molle. Marguerite, die übrigen dreißig, von denen wieder neun unter dem Kommando der Dompteuse Miss Claire Heliot stehen, haben im Zoologischen Garten Quartier erhalten.

St. Egidien. Donnerstag Vormittag ist auf dem Bahnhof Dörschnitz i. E. — an der Linie St. Egidien-Stollberg gelegen — ein beladener Kohlenwagen in der Richtung nach St. Egidien zu entlaufen. Auf die sofortige Benachrichtigung der Nachbarstation hin gelang es, den Wagen in Lichtenstein-Gallenberg aufzufangen. Dabei ist allerdings ein leerer Güterwagen erheblich beschädigt worden, während der entlaufene Wagen nur geringe Schäden erhalten hat.

Schöneck. Nach fünfmaliger Ablehnung gelangte am 27. Juli im Stadtgemeinderath das Drei-

tafelswahlrechtssystem zur Annahme. Durch das Wahlvorschlagsrecht mit der Zeit das Stadtvorstandswahlrecht, in welchem gegenwärtig mehrere sozialdemokratische Vertreter sitzen, von den letzteren bestellt. In derselben Sitzung gelangte auch der Antrag auf Einführung einer Umsatzsteuer für den Schönecker Konsumverein zur Annahme.

Adorf. Der hiesigen König. Grenzoberkontrolle wurden am Donnerstag früh wieder vier starke Ochsen übergeben, die Tags vorher an der böhmischen Grenze kontrolliert gemacht worden waren. Die Pascher glaubten, die Sache besonders schlau angedreht zu haben, indem sie zwei Ochsen an einen Wagen spannten und zwei nebeneinander führten. Die Grenzwache weiß aber recht wohl, welche Wagen in entgegengesetzter Richtung die Grenze passiert haben, und so vermochten auch die Passanten der vier Ochsen nicht nachzuweisen, daß dieselben jüdischer Deckung seien. Beim Herannahen der Grenzjäger ergripen die Schmuggler das Hasenpanier und die stattlichen Zugthiere fielen der Zollbehörde zum Opfer.

Wildenfels. Die städtische Sparkasse hier setzt vom 1. Januar 1900 an den Zinsfuß auf 3½ Prozent (seither 3 Prozent) fest.

Löbau. Mit bienenartigem Fleiß wird gegenwärtig auf dem Terrain der Landesanstalt im nahen Großschweidnitz gearbeitet. Bereits sind 5 Häuser gehoben und 2 davon im Bau vollendet. Im Ganzen werden 22 Gebäude errichtet. Die sauberer, im gelben Ziegelrohbau gehaltenen, mit rothen Bändern versehenen, zum Theil sehr umfangreichen Bauten machen einen imponirenden Eindruck. Die Häuser sollen noch meist in diesem Jahre im Rohbau vollendet werden und unter Dach kommen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser weilte auch am Donnerstag über in Kiel. U. A. besichtigte er an genanntem Tage den großen zur Ausreise nach Ostasien bereit liegenden Kreuzer „Hansa“, sowie das neue Torpedodivisionsschiff „D 10“ in der Fahrt; später wurde mit der Segelyacht „Komet“ eine Fahrt nach der Außenfähre unternommen. — Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern, wie angekündigt, am 3. Augustmittags 5 Uhr von Berchtesgaden unter herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung nach Schloss Wilhelmshöhe abgereist, woselbst die Ankunft am anderen Vormittag erfolgte.

Die Börsensteuer hat im ersten Viertel des laufenden Staatsjahres einen Ertrag von 10,1 Mill. Mark abgeworfen und damit immer noch ein Mehr von 0,7 Millionen gegen das Vorjahr aufzuweisen gehabt, das bekanntlich gegenüber dem Staatsanschlag gut abgegrenzt hat. Für 1899 ist dieselbe Hoffnung bei der Börsensteuer umso mehr berechtigt, als der Staat nahezu 1½ Millionen Mark weniger in Ansatz bringt. Es sind für die ganze Jahreszeit 28,8 Millionen Mark in Aussicht genommen. Die Einnahme für das erste Jahresviertel würde also bereits mehr als einem Drittel des erwarteten Ertrages entsprechen. Es kann schon auf Grund der bisherigen Erträge als wahrscheinlich angesehen werden, daß die Börsensteuer für 1899 den Staatsansatz überschreiten und somit auf die Gestaltung der Reichsfinanzen auch diesmal günstig einwirken wird.

Die Sultanin Sidi Sara von Zanzibar ist mit Dienerschaft in Berlin angelkommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Sie ist die Mutter des von den Engländern vertriebenen Sultans Said bin Khalim, welcher mit seinem Anhänger in Dar-es-Salaam, der Residenz des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, seinen Wohnsitz hat. Im Interesse ihres Sohnes, der sich großer Beliebtheit bei seinen früheren Unterthanen erfreuen soll, hat die Sultanin die weite Reise nach Berlin unternommen, um Kaiser Wilhelm in einer Audienz um seine Intervention zu Gunsten des abgesetzten Herrschers zu bitten. Bei ihrer Ankunft erfuhr sie im Schloss, daß der Kaiser auf Reisen sei, und sie hat nun nach Schloss Wilhelmshöhe ein Gesuch um Gewährung einer Audienz gerichtet.

Das kleinste und doch thenerste Grundstück Berlins hat seinen Besitzer gewechselt. Das fragliche Grundstück ist nur 4 Quadratmeter groß, zwei Meter lang und zwei Meter breit, liegt zwischen Königskolonaden und dem Theater „Kaufmann's Varieté“, früher „Villa Colonna“, und besteht in einem winzig kleinen Raum, welcher vor einigen Jahren von einem Zigarettenhändler für 6100 Thaler erworben wurde. Jetzt hat, wie der „Confectionär“ melbet, eine Baugesellschaft das Gleiche für 50.000 Mark gekauft.

Die Ermordung des Präsidenten von San Domingo hat auch in Hannover tiefe Trauer erweckt. Dort genießen zwei Söhne des Ermordeten seit einigen Jahren europäische Ausbildung. Die

Jungen, ab dem 14. Jahre alten Jünglinge kamen von den Eltern mit einigen anderen Studenten nach Deutschland und bezogen in Hannover eine Pension. Sie beschäftigen übrigens ihre Studien in Deutschland fortzuführen. Ein älterer Bruder der jungen Leute befindet sich gegenwärtig in Paris, um dort zu studieren.

Zu einem Streik kam es an einem der letzten Tage auf dem Brocken, woselbst sämtliche Kellner des dortigen Hotels die Arbeit einstellten, so daß die zahlreichen Besucher des alten Bergriesen einige Stunden hungrig und durstig muhten. Erst gegen Mittag, als die Gäste energisch nach Bedienung vorträngten, waren die Differenzen zwischen der Hotelverwaltung und dem Personal ausgeglichen, und nun ging es wieder flott ans Bedienen der hungrigen und durstigen Bergsteiger.

In Naundorf bei Zeitz sind schwere Typhus-Erkrankungen aufgetreten. Mehrere Bergarbeiterfamilien liegen darnieder. Die Ursache soll in den schlechten Trinkwasser-Behältnissen liegen. Die Epidemie greift in bedenklicher Weise um sich.

Luca im Altenburgischen, 31. Juli. Gestern Abend in der 12. Stunde hat der in Heuersdorf bei Borna geborene, 30 Jahre alte Maurer Emil Wilhelm vor dem Gasthofe „Zum Deutschen Hause“, auf dessen Tanzsaal er mit einigen anderen gewesen war, aus Unfall eines geringfügigen Streites den Handarbeiter Ferdinand Wagner aus Leutz mit einem starken Dolchmesser in die linke Brustseite gestochen. Der Stahl drang an der siebten Rippe ein, die Verletzung ist eine sehr schwere. Weiter hat Wilhelm mit demselben Messer den Dienstknopf Wolfgang Bauer aus Döllschütz durch die linke Hand dermaßen gestochen, daß eine Sehne durchschnitten worden ist und infolge dessen der getroffene kleine Finger steif bleibt. Der Polizeidiener Schmidt hatte die Verfolgung des Wilhelm sofort und nachdrücklich aufgenommen. Der Thäter hatte sich zu einer seiner hier wohnenden Schwestern geflüchtet und war von derselben verdeckt worden. Da aber der Polizist bemerkte, daß dadurch nicht abweisen ließ und weiter forschte, ist W. durch die Unterthüre und Garten und ein Stück des Rainbuchs entlang entwichen und leider einstweilen entkommen.

Eilenburg, 1. August. In Gräfendorf gerieten zwei Schwestern mit einander in Streit, in dessen Verlauf die eine Schwester, die Frau des Arbeiters Gsellert, einen Stein nahm und nach ihrer Schwester warf. Diese wurde so unglücklich getroffen, daß sie bald darauf verschied.

Elsäß-Lothringen. Die Stadtverwaltung von Mehl hat an einer Reihe von Straßenecken neben den bisher allein vorhandenen deutschen Straßenschildern französische anbringen lassen. Die „Tägl. Rdsch.“ bemerkt dazu: Dreißig Jahre ist es ohne französische Schilder gegangen und nun müssen auf einmal französische Schilder her. Hat die Gemeindeverwaltung vergessen, daß am 18. August der Kaiser zu einer besonderen Feier nach Mehl kommt? Soll das die Begehrung sein? Nun wird die vorgesehene Behörde diesen Beschluß des Gemeinderathes nicht umstoßen? Es liegt alle Verantwortung dazu vor. Die Bevölkerung kennt die deutschen Bezeichnungen, es ist kein Grund vorhanden, sie nun auf einmal durch französische zu ersetzen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich verschärft sich die Bewegung gegen § 14 und die mit Hilfe desselben ins Werk gelegten Steuermahnahmen der Thunidschen Regierung. So kam es am Donnerstag in Eger, Gablonz, Reichenberg etc. zu neuen stürmischen Protestversammlungen gegen § 14. In beiden letzteren Orten schritten die Gendarmen mit gefülltem Wasserrohr gegen die Demonstranten ein, wobei viele Personen Verlebungen erhielten. In Gablonz speziell herrschte anlässlich dieses Vorfalls ungemeine Erregung unter der Bevölkerung.

Innsbruck. In hiesiger Nähe ist kürzlich eine junge Wienerin spurlos verschwunden, der Vater verselben, Namens Wohlfahrt, schildert den rätselhaften Vorfall folgendermaßen: „Nach unserem Eintritt in Innsbruck fuhrten wir früh zum Brenner. In Matrei trafen wir den Bantchnitzer Herrn Stenzen, denselben, der das Schuhhaus „Landschuter Hütte“ baut, das bis zum 18. August fertig sein soll. Im Laufe des Gesprächs machte er uns den Vorschlag, sich ihm anzuschließen. Er wolle über das Wildseeschloß gehen, der Weg sei sehr schön und nicht im Mindesten schwierig. Wir nahmen seinen Vorschlag an, frühstückten im „Hotel Post“ und begannen dann den Aufstieg. Um 12 Uhr waren wir oben, hielten eine zweieinhalb Stunden Rast und begannen dann den Abstieg. Es herrschte prachtvolles Wetter. Da kamen wir auf einen Platz, wo wunderschöne Alpenrosen blühten, und meine Tochter blieb ein wenig zurück, um sich ein Bouquet von den Blumen zu machen.

Ich sagte ihr nach, sie solle sich beeilen, da wir nicht mehr viel Zeit hätten. Nach kurzer Zeit begegneten wir im Wald zwei Bergführern und ich sagte dem einen: „Fühler oben werden Sie einem Fräulein begegnen, sagen Sie ihr, sie solle sich beeilen, sonst verläufen wir den Zug.“ Die Bergführer haben keine Tochter aber nicht mehr getroffen. Sie meldeten uns dies später, und ich begab mich, auf das tödlich erschrocken, auf die Suche, wobei sich mehrere Herren anschlossen. Wir suchten vergebens. Am nächsten Morgen machte ich die Anzeige beim Gendarmeriekommando und begab mich abermals auf die Suche. Der „Post“-Wirth gab mir mehrere Leute und zugleich einen auf das Suchen dressirten Hund mit und wir suchten bis zum Abend, jedoch wieder erfolglos. Meine Tochter hatte zwei Bergstöcke bei sich, den meinigen und ihren eigenen, sowie eine Ledertasche mit Proviant und ungefähr 30 Gulden — auch davon haben wir nichts gefunden. Eine Abordnung des Innsbrucker Touristenclubs und auch andere Klubs haben alles aufgeboten, um sie zu finden; es wurde die ganze Gegend abgesucht, abermals vergebens. Ich kann nichts anderes annehmen, als daß an meiner Tochter ein Verbrechen begangen wurde. Abgerüstet kann sie bei der Beschaffenheit des Weges nicht sein. Kurz oberhalb der Stelle, wo die junge Dame Blumen suchte, wird an der erwähnten Landschutter Hütte gebaut. Bei diesem Bau sind zahlreiche Italiener beschäftigt.“ Es wird seither unausgesetzt sowohl von der Gendarmerie als auch von mehreren alpinen Verbänden nach dem verschwundenen Mädchen gesucht, jedoch ist dieses bis zur Stunde noch immer nicht gefunden worden.

Frankreich. Der Pariser „Gaulois“ erwägt die dem General Mercier zugeschriebene Absicht, dem deutschen Botschafter Grafen Münster ein Bekennnis von Dreyfus' Schuld in den Mund zu legen, und bemerkt: „Wenn General Mercier dem Kriegsgericht anheimgehen sollte, zwischen dem Grafen Münster und ihm zu wählen, so ist es zweifellos, daß das Kriegsgericht nicht schwanken wird und Dreyfus sich vorbereiten kann, dorthin zurückzukehren, woher er kommt.“

Belgien. Nach Brüsseler Meldungen scheint das neue belgische Kabinett de Smet de Noye so gut wie fertig zu sein. Nur die Besetzung des Eisenbahministeriums stand temselben zu folge noch nicht fest.

England. Was die indischen Grenzkrigekosten, zeigt der eben erschienene offizielle Bericht der Sanitätskommission der indischen Regierung. Nach demselben sind die während der vorjährigen Grenzkämpfe im Felde verwandten europäischen Truppen durchschnittlich dreimal im Jahre stark gemeldet und zwar etwa 60 p.C. an Wechselseiter und 20 p.C. Dysentrie, während 21—22 p.C. sämtlicher Truppen durch das Klima erlagen — ungetreut der im Kampfe gefallenen. Von den eingeborenen Truppen lieferte jedes 1000 durchschnittlich 2200 Kranken, d.h. jeder im Felde stehende Einwohner wurde zweimal in demselben Jahre in das Hospital zugelassen. Aber nur 3 p.C. der Eingeborenen starben. Zur Illustration dieser allgemeinen Ziffern hier nur ein Beispiel. Das sogen. Foch-Gefeldkorps umfaßte 622 europäische Mannschaften; diese wurden in 1841 Fälle in das Fort Blagareth aufgenommen, darunter 131 Fälle mit tödlichem Ausgang. Die eingeborenen Truppen dieses Korps, 2066 Mann, lieferen 4491 Krankheitsfälle, wovon 63 mit tödlichem Ausgang.

Rußland. Der Schwerpunkt der auswärtigen Politik Russlands wird immer mehr an die Küste des Stillen Oceans gelegt. Keine Summe ist zu groß, keine Arbeit zu schwer, wenn es darauf ankommt, die Stellung Russlands in Ostasien zu festigen. So hat jetzt wieder die russische Regierung zum Ausbau

des Kanals von Port Arthur am Golf von Petschili zu Richten und ausgeworfen. Darunter wird das Bau zweier Molen ausgeführt und alsdann eine Vertiefung des Fahrwassers bis auf 32 Fuß vorgenommen.

Türkei. Wie jetzt bekannt wird, ist vor einigen Wochen im Ediz-Riock (dem Kaiserlichen Schloß) eine Verschwörung gegen den Sultan vorbereitet gewesen, die von einem Brigadecommandeur geleitet war. Der Anschlag wurde vereitelt, der General und seine Offiziere festgenommen und sie sind seither verschollen.

Philippinen. Nach einem Telegramm aus Manila nahmen die Filipinos bei San Fernando den amerikanischen Dampfer „Saturnus“ und verbrannten ihn.

Bermischtes.

Die Angst vor dem deutschen Kaiser. Vor einigen Jahren kam ein österreichischer Statthalter, der seine Provinz bereiste — so erzählt der österreichische Reichsrathsabgeordnete Dr. Ernst Beyreith in dem Kampfblatt „Odon“ — in die Stadt N., die eine geräumige schöne Turnhalle erbaut hatte. Er besichtigte die Schule. Ehrengäste wurde die Exzellenz begrüßt, patriotische Lieder erklangen aus den jungen Köpfen, ein wohlgefälliges Schmunzeln ergoß sich über das Antlitz des Statthalters. Plötzlich legten sich schwere Fäulen auf seine landeskundliche Stirn. Flüchtig umherschweidend waren seine Blicke auf einen Gegenstand gestossen, dessen Entdeckung ihn in solche Unruhe versetzte, daß er sich kaum hinzusehen traute. Er verabschiedete sich vom Director mit Ausführungen des Lobes über das Verhalten der Schuljugend, fügte aber sehr verstimmt und tadelnd hinzu: „Herr Director, das kann ich unter keinen Umständen dulden, daß in dem Turnsaal der Schule die Büste des Kaisers Wilhelm aufgestellt bleibt.“ — „Die Büste des Kaisers Wilhelm?“ fragt erstaunt der Director. „Sie irren, Exzellenz, das ist ja die Büste unseres Turnvaters Jahn.“ — „So, so,“ erwiderte der Statthalter, „hat von Weitem merkwürdige Ähnlichkeit mit dem deutschen Kaiser. Und übrigens auch ein Preuße, dieser Jahn, gehört ebenso wenig in österreichische Schule. Am Ende wollen Sie auch noch dem Bismarck ein Denkmal in Österreich errichten!“

Eine Dame-Ueberraschung erlebte ein Berliner Chepaar. Der Magistratsbeamte H. benützte seinen Urlaub, um ein Seebad aufzusuchen. Seine Frau begleitete ihn, indem ihr fünfjähriges Töchterchen unter Obhut eines zuverlässigen, bereits seit Jahren bei H. dienenden Mädchens für Alles zurückblieb. Der Patient konnte jedoch die Seelust nicht vertragen, sodoch er, nach etwa zwei Wochen, nach Friedrichsruha überstiegle. Das Chepaar hatte dort einige Tage geweilt, als es auf der Promenade eine Dame in Staat an der Seite eines elegant gekleideten jungen Mannes erblickte, die H. und seiner Frau sehr bekannt vorkam. Sie wollten ihren Augen trauen, als sie in der Dame ihr zuverlässiges Mädchen, die Hüterin ihres Hauses und ihres Kindes, erkannten. Nach heftigen Auseinandersetzungen stellte es sich heraus, daß das Mädchen, da alles in die Ferne zog, nicht einsam hatte zu Hause bleiben wollen. Es glaubte, in Friedrichsruha wenigstens eine Woche lang ungestört ihr Leben genießen zu können. Das ihrer Obhut anvertraute Kind hatte die Neidslustige einer Bekannten in einem Vororte Berlins übergeben.

Ein Stuttgarter, der mit dem erschossenen dominikanischen Präsidenten noch vor fünf Wochen in Samana gesprochen hat, heißt folgende interessante Züge aus dem Leben desselben mit: Ulysses Heureaux, der Präsident der dominikanischen Republik, war ein in seinem Lande sehr gefürchteter Despot. Eine hohe, kräftige Negergestalt mit nicht unsympathischen Zügen (den einen Arm info'ge eines Machetaduells verloren) war Lili oder Li, wie er kurzweg genannt wurde, eine Persönlichkeit, die zu imponieren verstand, und während seiner fast 18jährigen Präsidentschaft wagten es nur wenige, an Revolution gegen ihn zu denken, denn Li war mit Lodesstrafen und sonstigen schärfsten Maßregeln schnell bei

der Hand. Ein Tagessollte er seinen eigenen Schwager, den er im Verdachte hatte, zu konspirieren, vom französischen Postdampfer, und noch ehe das Boot das Land erreichte, schoß er ihn nieder. Im Puerto-Plata ließ er vor gar nicht langer Zeit einen Kubaner, den Lis Tochter gegen seinen Willen heirathen wollte, in seinem eigenen Laden erschießen. Wenn es sich um aussätzige Minister oder Generäle handelte, ging der Präsident zu Werke. Er lud die Betreffenden zu einem opulenten Diner ein, speiste ruhig mit ihnen und bat dann den Gedienten eine Cigarette an; war diese zu Ende geraucht, so befohl er den aufwartenden Soldaten, die Gäste zu erschießen, was auf der Stelle befolgt wurde.

Es braucht sich niemand einen Simpel nennen zu lassen, selbst Gemeinderäthe nicht, wie aus folgendem Inserat im „Freiburger Boten“ hervorgeht: Wideruf. Denjenigen Mitgliedern des hiesigen hochverehrten Gemeinderathes, welche mein Ausdruck (Simpel) beleidigt hatte, zur gefälligen Nachricht, daß ich denselben durchzurücknehme und mich bei weiteren Gesprächen über Feuerwehrangelegenheiten treffender Worte bedienen werde. Kirchzarten, 17. Juli 1899. Franz E. Kunzmann, zweiter Kommandant.

Der städtische Nachtwächter Lange in Braunschweig wurde zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er in Gemeinschaft mit einem Anderen zwei harmlose Passanten schwer mißhandelt hatte. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der biedere Wächter der Nacht bereits zweimal wegen Körperverletzung, und zwar mit zwei und sechs Monaten Gefängnis, bestraft war.

Hauptgewinne

2. Klasse 136. Königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatanträgen ohne Gewähr für deren Richtigkeit.

1.ziehungstag am 7. August 1899.
40 000 M. auf Nr. 74155. 20 000 M. auf Nr. 58148.
10 000 M. auf Nr. 5872. 5000 M. auf Nr. 24285.

Dresdner Produktionsbörse vom 4. August.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer, trocken 200—210
Weizenweizen, neuer	180—170 do, feucht 190—200
Brauweizen, neuer	75—78 kg, 154—160 do. Hamm 72—74 kg, 148—152
Leinsaat, feinste	220—230 Leinsaat, feine 210—220 do mittlere 200—210
Rüböl pro 100 kg netto:	Bombay 220—225
Weizen, russ. rot 174—180 weiss 174—180 amerik. 170—176 do. weißer 175—178	Rüböl pro 100 kg (mit Roh): raffiniert 55.00
Roggeng, pro 1000 kg netto:	Rapsküchen pro 100 kg netto: lange 11.50 runde 11.00
sächsischer, neuer 78—74 kg, 156—158	Beinflücken, pro 100 kg 1. Qualität 18.50 2. Qualität 15.00
do. (Hamm). 70—72 kg, 147—153	Mais pro 1000 kg (ohne Saat): 26.00—30.00
preußischer, neuer, 78—75 kg	Weizenmehl pro 100 kg netto: Kaiserauszug 30.00—31.00
do. russischer 155—158	Grießerauszug 28.00—29.00
Gesetz pro 1000 kg netto:	Gummemehl 26.50—27.50
sächsische 150—170	Bädermühnmehl 24.50—25.50
sächsische 180—176	Griesermühnmehl 17.50—18.50
böhm. u. mähr. 175—195	mehl 15.00—16.00
Zittergerste 125—135	Böhmech 24.50—25.50
Hafer pro 1000 kg netto:	Mais pro 0/1 24.50—25.50
sächs. mit Geruch 182—140	do. 23.50—24.50
do. ohne 144—150	do. 22.50—23.50
Mais pro 1000 kg netto:	do. 21.50—22.50
Cinquainte 128—128	do. 17.50—18.50
rumän. großfrö. 108—110	Widdermehl 12.20—12.40
do. amerik. weiß 107—112	Weizenkleie, grobe 9.60—9.80
do. jüged 105—108	do. seine 9.60—9.80
do. Blatta, gelb 106—109	Roggengkleie 10.80—11.20
Erdbohnen pro 1000 kg netto:	Küd dem Marite:
Zuttermoare 145—155	Kartoffeln, Extr. 3.00—3.50
Saatwaare 155—165	Butter (kg) 2.30—2.60
Weiden 140—155	Heu (pro Extr.) 3.20—3.60
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Stroh pro Schod 26.00—28.00
inländ. 160—165	
do. fremder 160—168	
Delfauten pro 1000 kg netto:	
Küd dem Marite:	

Ihre am 27. Juni vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzugeben
Buenos-Aires (Süd-Amerika).

Gustav Teichmann
und Frau Alma, geb. Hille.

Einen zuverlässigen Arbeiter
sucht Pappensfabrik Dippoldiswalde.

150 Schokolade
zu verkaufen Reinboldshain Nr. 16.

Heidelbeerwein,

lieb und herz, per Flasche oder Liter 60 Pf., empfiehlt Hermann Lommatsch, Drogerie zum Elefanten.

Tagearbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht
rote Mühle, Dippoldiswalde.

Ein tüchtiger

Brettschneider

wird für sofort gesucht.

Holzwarenfabrik Naundorf.

Für mein 15-jähriges Mündel suche ich in einem einfachen Haushalt als Hausmädchen oder der gleichen Stellung sofort.

Reinhardtsgrimma.

Th. Kirsch.

Stachelbeeren verkauft frenzel.

Himbeeren

kaufst jeden Posten zum höchsten Preise
Alwin Klossche, Schmiedeberg.

Alle Sorten Harmonika's werden gut und billig repariert bei Stellmacher Weigelt, Wendischcarlsdorf. Auch nimmt Wilh. Stenzel Reparaturen an, in Schmiedeberg Otto Uhlemann, Reparateur.

Edamer Käse,

Emmenthaler Käse,

Kemptener Käse,

Garmesau-Käse,

grüne Kräuter-Käse

bei

H.A. Linke.



Herkel-Verkauf.

Bon 7 Würzen sind die Herkel zum Verkauf auf

Rittergut Beereuth.

Hatte morgen 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag unser innig geliebter Sohn, Vater, Sohn und Bruder, Herr Kantor emerit.

Ernst Eißner,

was allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten zugleich im Namen der trauernden hinterlassenen in diesem Schmerze anzeigen.

Dippoldiswalde, Cunnersdorf, Dresden,
Krippen und Schönberg, den 7. August 1899.

Anna verw. Eißner.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr von der Totenhalle aus statt.

Ein armes Mädchen verlor auf der Altenbergerstraße bis zur Walkmühle ihr Portemonnaie mit ihrem ersten Lohn. Den ehrlichen Finder bittet man freundlichst, dasselbe in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Konkurs-Ausverkauf

nur noch

nächsten Donnerstag b. Sonnabend.

Eisenwaren: Blech-, Guß-Maschinentüren, guß. Bratröhren, Sanddurchwürfe, 2 Eisenplatten, Stallventilatoren &c.

Chamottewaren: Röhre mit und ohne Muff, Abortstiefel, Pferdekrippen, Krippenschalen, Zwischenplatten, Schweinetröge, 1200 Stück Chamotteziegel.

Dachzack, Carbolineum, Theer,
2 Fäß. 1 Fäß. $\frac{1}{2}$ Fäß.

Ferner sind
1 eleganter Schlitten mit 4 Sitzen, Naturholz lackiert und mit grünem Plüscher ausgezogen,
1 Lastschlittengestell,
2 Halbchaisen,
1 eiserner Cassenschrank,
1 Schreibtisch, ~~aus~~ echt Nussbaum, zu besichtigen und nimmt Gebote darauf entgegen

Oscar Näser, Konkursverwalter.

Premier-Fahrräder

find als dauerhaft und leichtlaufend bekannt.

H. Spieß, Dippoldiswalde.

Saaterbsen,
Haidekorn,
Riesenknörrich,
Sentsaat

empfiehlt Louis Schmidt.

Bitte

versuchen Sie ein einziges Mal

Brückner's Schnitzel-Seife

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen.
Depot bei: Wilh. Dresler u. Herm. Lommatsch.

Scherff's Insektenfeind!
zur Radikalvertilgung aller Insekten verkauft mit
Gratisprobe zu 30 Pf.

Hugo Beger's Wwe. Nachl. Emil Hesse.

Koppes berühmtes Kunsttheater.

Reichskrone zu Dippoldiswalde.
Heute Dienstag: Hauptmann Dreyfus oder
Bola vor den Geschworenen. Sensationsstück
in 5 Akten. Als Schlusstableau: Glaube, Liebe,
Hoffnung.
Um gültigen Besuch bittet R. Koppes, Mechanikus.

Wähler-Versammlung.

Der Kandidat der staatserhaltenden Vereinigungen im 13. ländl. Landtagswahlkreise

Herr Dekonomierath Andrä-Braunsdorf

wird Mittwoch, den 9. August, Abends 8 Uhr, im Hotel „zur Tellkoppe“ in Lipsdorf sich seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Der Ausschuss für die Wahl Andrä.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Arbeiten zum Neubau der Kirche zu Rechenberg (Freiberg-Molbau) sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind vom 5. bis 26. August d. J. im Gemeindeamt zu Rechenberg einzusehen, und können Blankette für Mauer- und Steinmechanarbeiten zu je 2 M., für Zimmer-, Tischler- und Eisenarbeiten zu je 1 M. und für Dachdecker- und Klempnerarbeiten zu je 0,50 M. dort entnommen werden.

Offeraten sind bis Sonnabend, den 26. Aug., Abends 6 Uhr, versiegelt, portofrei und mit Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Rechenberg, am 3. August 1899.

Der Kirchenvorstand.

P. Haude.

Aufgehoben

wird vorläufig die für Mittwoch, den 9. August, angekündigte **Mobiliar-Versteigerung** im Lehnelt'schen Konkurse.

Schniedeberg.

Der Konkursverwalter:

Thiele, Gem.-Vorst.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann säubern Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Bon Mittwoch, den 9. d. M., ob siele ich wieder eine große Auswahl



pommersche Zuchtkühe

sehr preiswert bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Gegen
Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Fliegen, Flöhe
und Wanzen lauft nur „Lahr's Dalmat.“
Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Über tausend Dalmat.
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Standbeutel
15 Pf. in Dippoldiswalde bei Wilh. Dresler, am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“. In Reinhardtsgrima bei Georg Vogel.



Himbeeren kauft Lincke.

Rauch- und Schnupf-Tabake,

beste Marken berühmter Firmen, empfiehlt

Hermann Lommatsch.

Maisschrot,

grob und fein geschrotet, aus fernesundem
alten Mais, empfiehlt billig.

Louis Schmidt.



Aufang 1/28 Uhr.
Dazu laden freundlich ein

Bahnhofs-Hotel.

Heute Montag, den 7. d. M.,

grosses Garten-Concert

von der gesammten Stadtkapelle.

Eintritt 30 Pf.

Reinhold Tischentke und Adolf Jahn.

Schützenhaus Dippoldiswalde.
!? Alono und Carlotta Gassner !?

Sonntag, den 13. August a. c.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.